

Aquitaniern verbündeten Neustrier. Er entzog ihm das „episcopium“, Regierung und Verwaltung des Hochstifts und die Nutzung seiner Güter. Bischof Rigobert entfloß in die Gascogne, in den Machtbereich Eudos von Aquitanien¹⁷¹). Möglicherweise überführte Karl Martell damals bereits einige dem Hochstift Reims bis dahin integrierte monasteria in den Status karolingischer Dynastenkloster¹⁷²). Das „episcopium“ Reims übertrug der Hausmeier dem Bischof Liutwin von Trier¹⁷³), der vielleicht auch das Hochstift Laon verwaltete¹⁷⁴). Als die beiden Hochstifte Reims und Trier an Liutwins Sohn Milo übergingen¹⁷⁵), dürfte Karl Martell Milo durch eine großzügige Schenkung an das damals noch bischöfliche Kloster St. Maximin von Trier entschädigt haben¹⁷⁶). Karl Martells Zugriff auf die Stiftung Bischof Liutwins zu Mettlach vermochte Milo abzuwehren¹⁷⁷). Nahezu vierzig Jahre lang sollte er die beiden episcopia Trier und Reims innehaben¹⁷⁸). Die herrschaftssichernde Funktion dieser Personalunion mochte auch Pippin der Jüngere nicht missen: Allen Bemühungen der Reformer um den hl. Bonifatius zum Trotz ließ der erste karolingische König Milo nicht fallen¹⁷⁹).

¹⁷¹) Vita Rigoberti episcopi Remensis, MGH SS rer. Merov. 7, 69—72; dazu G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg, Reims in merowingischer Zeit. Stadt, Civitas, Bistum, phil. Diss. (Bonn 1971) S. 154 ff.

¹⁷²) Vgl. J. Semmler, Vorträge und Forschungen 20 (1974) S. 319 f. Trotz der Versicherung C. Brühls, Palatium und Civitas. Studien zur Profan-topographie spätantiker Civitates vom 3. bis zum 13. Jahrhundert 1 (1975) S. 71, trat das Bischofskloster Saint-Remi nicht in den pippinidisch-karolingischen Rechtskreis über.

¹⁷³) Vita Liutwini archiepiscopi Treverensis, AA SS Sept. 8, 171; vgl. E. Ewig, Trier im Merowingerreich (1954) S. 141; G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg, Reims (wie Anm. 171) S. 164 f., hegt Zweifel an dieser Nachricht.

¹⁷⁴) Dies wissen der Libellus de rebus Treverensibus, MGH SS 14, 99, und die Gesta Trevirorum, MGH SS 8, 161, zu berichten.

¹⁷⁵) Vita Rigoberti episcopi Remensis, MGH SS rer. Merov. 7, 72; Vita Remigii episcopi Remensis, MGH SS rer. Merov. 3, 251; Vita Liutwini archiepiscopi Treverensis, AA SS Sept. 8, 171.

¹⁷⁶) Vita s. Maximini, MGH SS rer. Merov. 3, 80; vgl. E. Ewig, Trier im Merowingerreich (1954) S. 196 ff.; zuletzt U. Nonn, Das Bild Karl Martells in den lateinischen Quellen vornehmlich des 8. und 9. Jahrhunderts, Frühmittelalterliche Studien 4 (1970) S. 78 f.

¹⁷⁷) D Karl d. Große 148; dazu neuerdings T. Raach, Kloster Mettlach (wie Anm. 130) S. 12—18 und 26 f.

¹⁷⁸) Vita Remigii episcopi Remensis, MGH SS rer. Merov. 3, 251.

¹⁷⁹) Vgl. T. Schieffer, Angelsachsen und Franken, Abh. Mainz, Jahrgang 1950 Nr. 20 S. 1453; E. Ewig, Milo (wie Anm. 129) S. 421; G. Frhr. Schenk zu Schweinsberg, Reims (wie Anm. 171) S. 170 f.; J. Semmler, Vorträge und Forschungen 20 (1974) S. 372.